

Vergleichsarbeiten in Schleswig-Holstein

Informationen für Lehrkräfte und Schulleitungen zum Nutzen von VERA
für die datengestützte Schul- und Unterrichtsentwicklung



Impressum

Vergleichsarbeiten in Schleswig-Holstein

Informationen für Lehrkräfte und Schulleitungen zum Nutzen von VERA für die datengestützte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Herausgeber

Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen
Schleswig-Holstein (IQSH)
Dr. Gesa Ramm, Direktorin
Schreiberweg 5, 24119 Kronshagen
<http://www.iqsh.schleswig-holstein.de>
https://twitter.com/_IQSH

Bestellungen

Onlineshop: <https://publikationen.iqsh.de>
Tel. +49 (0)431 5403-148
Fax +49 (0)431 988-6230-200
E-Mail: publikationen@iqsh.landsh.de

Autorinnen und Autoren

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IQSH und des MBWFK

Gestaltung

Christoph Valentowicz

Lektorat

Petra Haars, Stefanie Pape

Titelbild

© Prostock-studio / stock.adobe.com

Publikationsmanagement

Petra Haars, Stefanie Pape

© IQSH

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Auflage Juni 2024

Broschüre Nr. 09/2024

Das IQSH ist laut Satzung eine dem Bildungsministerium unmittelbar nachgeordnete, nicht rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts.

Vergleichsarbeiten in Schleswig-Holstein

Informationen für Lehrkräfte und Schulleitungen zum Nutzen von VERA
für die datengestützte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Die digital zur Verfügung gestellte Broschüre darf zudem nicht als Download auf eigenen Websites oder Schulservern gespeichert werden. Wenn auf diese Broschüre verwiesen werden soll, muss stattdessen auf den PDF-Download des Werkes im IQSH-Onlineshop unter <https://publikationen.iqsh.de> verlinkt werden.

Inhalt

- 1 **Vorwort - 5**
- 2 **Ziele von Vergleichsarbeiten (VERA) - 6**
- 3 **Durchführung von VERA - 8**
- 4 **Umgang mit den VERA-Ergebnissen in der Schule - 9**
- 5 **Ansprechpersonen und Fortbildungsangebote zu VERA - 12**



© Frank Peter

Liebe Schulleitungen und Lehrkräfte,

Schulen sind der zentrale Ort für die Bildung und Erziehung der Kinder und Jugendlichen. Alle Beteiligten verfolgen gemeinsam das übergeordnete Ziel: Schülerinnen und Schülern die Entwicklung ihrer individuellen Potenziale zu ermöglichen und ihnen die Kompetenzen zu vermitteln, die sie benötigen, um gut auf die Herausforderungen unserer Zeit vorbereitet zu sein. Um dieses Ziel zu erreichen, gilt es, Unterricht und Schule an sich wandelnde Gegebenheiten anzupassen und die Qualität stetig zu verbessern.

Die letzten IQB-Bildungstrends weisen darauf hin, dass uns dies in der Vergangenheit nicht ausreichend gelungen ist: sowohl in der Primar- als auch in der Sekundarstufe gibt es bedeutsame Leistungsrückgänge in den mittleren Kompetenzen in Deutsch und Mathematik sowie eine Zunahme des Anteils der Schülerinnen und Schüler, die den definierten Mindeststandard verfehlen und damit nicht die erforderlichen Kompetenzen aufweisen, die eine gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen.

Grundlage für jede erfolgreiche Weiterentwicklung ist eine genaue Analyse des Ist-Zustandes. Dazu dienen in Schleswig-Holstein vor allem die systematisch erhobenen VERA-Daten. Durch diese Daten kann jede Schule genau ermitteln, wo die Schülerinnen und Schüler stehen und welche Entwicklungsprozesse an der Schule und im jeweiligen Fachunterricht notwendig sind.

Eines ist mir dabei besonders wichtig: Wenn die Ergebnisse nicht so positiv ausfallen wie erhofft, ist das kein Scheitern, sondern die Chance, gemeinsam bessere Lösungen zu entwickeln. Dafür müssen wir aber wissen, wo der Schuh drückt. Deshalb haben wir uns dazu entschlossen, genau diese Transparenz herzustellen, Erkenntnisse systematisch in den Blick zu nehmen und uns damit auseinanderzusetzen. Zu diesem Zweck wurden im letzten Jahr, aufbauend auf positiven Erfahrungen im Rahmen des Perspektivschulprogramms, flächendeckend verbindliche Gespräche zwischen Schulen und Schulaufsichten basierend auf dem sogenannten Datenblatt für schulische Qualitätsentwicklung eingeführt. Gemeinsam müssen Schülerleistungen in den Blick genommen werden, um daraus Ziele für die Schul- und Unterrichtsentwicklung abzuleiten und Maßnahmen zu beschließen.

Wichtige Voraussetzung für das Gelingen von Schul- und Unterrichtsentwicklung und der Gestaltung von eigenen Wegen in Schule und Unterricht ist die Haltung, mit der sich alle Beteiligten auf diese Aufgabe verständigen. Das Selbstverständnis, Verantwortung für das Ganze zu übernehmen, neue, auch ungewohnte, Wege zu gehen und diese als Chance für das Lernen unter angepassten Voraussetzungen zu verstehen, bildet die Basis für eine erfolgreiche Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Ich danke Ihnen allen für Ihr Engagement.

Karin Prien

Ministerin für Allgemeine und Berufliche Bildung,
Wissenschaft, Forschung und Kultur

2 Ziele von Vergleichsarbeiten (VERA)

Die Vergleichsarbeiten (VERA) sind ein Teil der [Gesamtstrategie zum Bildungsmonitoring](#), die 2006 von der Kultusministerkonferenz entwickelt und im Jahr 2015 überarbeitet wurde. Vergleichsarbeiten stellen eine zentrale

Maßnahme zur Qualitätssicherung auf Schulebene dar und werden von Verfahren auf Systemebene (nationale und internationale Verfahren) ergänzt.

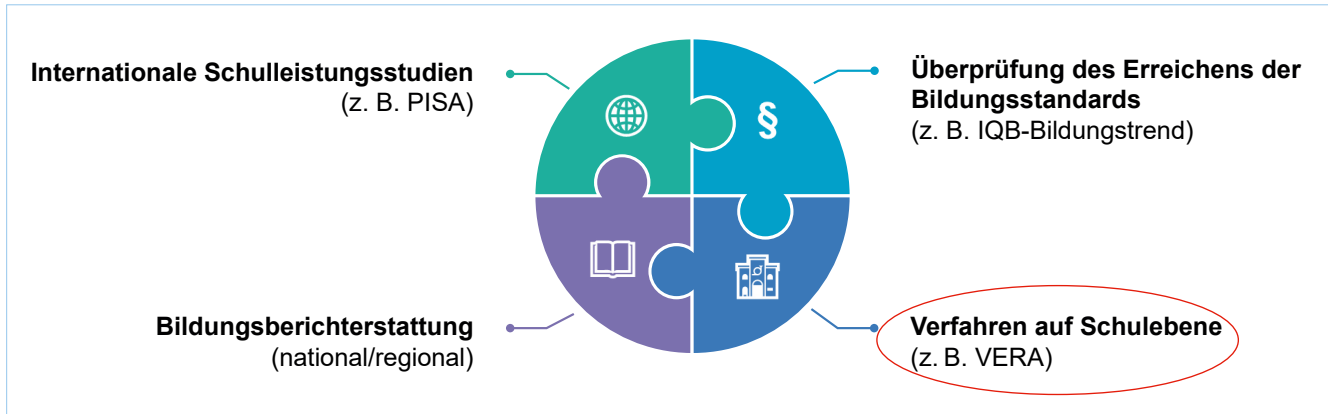


Abbildung 1: VERA als Teil der KMK-Gesamtstrategie zum Bildungsmonitoring

Vergleichsarbeiten orientieren sich an den Bildungsstandards, beziehen sich auf einzelne Schulklassen beziehungsweise Lerngruppen und stehen in Schleswig-Holstein für die Jahrgangsstufen 3 und 8 zur Verfügung. Aufgaben aus früheren Vergleichsarbeiten für die Jahrgangsstufe 6 stehen zum ganzjährigen Einsatz auf der Testplattform [LeOniE.SH](#) zur Verfügung. Vergleichsarbeiten verfolgen folgende Ziele (siehe [Konzeption der Kultusministerkonferenz zur Nutzung der Bildungsstandards für die Unterrichtsentwicklung](#)):

- Lehrkräften Informationen zur Kompetenzentwicklung ihrer Lerngruppen zu geben, um ihren Unterricht datengestützt weiterzuentwickeln und an Kompetenzen gemäß der Bildungsstandards und Fachanforderungen auszurichten,
- Rechtzeitig vor dem Übergang von der Primarstufe in die Sekundarstufe (VERA 3) beziehungsweise rechtzeitig vor den Abschlüssen (VERA 8) die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu überprüfen, um für das darauffolgende Schuljahr gezielte individuelle Maßnahmen zur bestmöglichen Kompetenzentwicklung durchzuführen sowie
- Schulleitungen Daten zur Verfügung zu stellen, um die Qualität ihrer Schule hinsichtlich der Schülerkompetenzen weiterzuentwickeln. Somit ist VERA auch ein Instrument der datengestützten Schulentwicklung.

In der dritten Jahrgangsstufe bietet VERA eine Orientierung hinsichtlich der Erreichung der erwarteten Kompetenzen zum Ende der Grundschulzeit mit Blick auf einen erfolgreichen Übergang in die Sekundarstufe I, in der achten Jahrgangsstufe hinsichtlich der Leistungserwartungen der zentralen Abschlüsse ESA und MSA. Innerhalb eines Schuljahres erfahren Schülerinnen und Schüler in der Regel einen Kompetenzzuwachs von etwa einer Kompetenzstufe. Dabei ist es von zentraler Bedeutung, dass alle Schülerinnen und Schüler bis zur Jahrgangsstufe 4 beziehungsweise 9 die jeweiligem Mindeststandards erreichen. Manche Kinder benötigen dafür stärkere Unterstützung als andere.

Um die besondere Funktion von VERA zu verstehen, ist es wichtig, Lernaufgaben von Leistungsaufgaben zu unterscheiden.

[Lernaufgaben](#) dienen dazu, dass Schülerinnen und Schüler sich mit einer Thematik auseinandersetzen und bieten Anlässe zum kumulativen Aufbau von Kompetenzen. Die Schülerinnen und Schüler werden bei der Bearbeitung solcher Aufgaben gezielt von den Lehrkräften unterstützt und nicht bewertet. Mithilfe von Lernaufgaben sollen in der Regel mehrere Kompetenzen parallel entwickelt werden, die auch über die Kompetenzen in den Bildungsstandards hinausgehen.

Leistungsaufgaben dienen dagegen der möglichst genauen Feststellung eines Lernstandes (zum Beispiel Klassenarbeiten oder Tests). Vergleichsarbeiten stellen eine spezifische Form der Leistungsaufgaben dar: Für VERA-Testaufgaben werden möglichst kurze („standardisierte“) Aufgabenformate entwickelt, die nur auf die Messung *einer* Kompetenz fokussieren. Sie werden vor ihrem Einsatz wissenschaftlich daraufhin überprüft, ob sie dazu geeignet sind, die Kompetenz zu messen, die sie messen sollen.

Die Durchführung und Auswertung von VERA unterscheidet sich von schulpraktischen Formen der Leistungsbeurteilung. Sie liefert wertvolle zusätzliche Informationen zum Kompetenzstand von Schülerinnen und Schülern, welche die Perspektive der Lehrkraft aus einem objektiven Blickwinkel heraus ergänzen.

Weitere Funktionen von VERA (vgl. Abbildung 2):

- Die VERA-Rückmeldungen veranschaulichen als einziges schulisches Verfahren den Kompetenzstand auf den verschiedenen Ebenen Individuum, Lerngruppe, Schule und Land gleichzeitig und unterstützen dadurch die Lehrkraft, sich ein Bild von der aktuellen Situation der Lerngruppe zu machen.
- Die aktuellen Befunde können jeweils mit früheren VERA-Ergebnissen verglichen werden, damit Schul- und Fachkonferenzleitungen Hinweise auf die Entwicklung des Unterrichts an einer Schule erhalten, um den Fachunterricht gemeinsam qualitativ weiterzuentwickeln.
- VERA-Aufgaben beziehen sich nicht auf spezifische Unterrichtsinhalte – und das ist ihre Stärke! Ergänzend zu den curricularen Lernstandsüberprüfungen, die im Rahmen des Unterrichts durchgeführt werden, bilden VERA-Daten die langfristig erworbenen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern ab, die zum Ende der Bildungsgänge gemäß der Bildungsstandards und Fachanforderungen erwartet werden. Diese Kompetenzen stehen damit in Kongruenz zu denen, die bei den Zentralen Abschlussprüfungen im Fokus stehen.
- VERA-Ergebnisse sollten genutzt werden, um Förder- und Förderbedarfe zu identifizieren und den Unterricht im kommenden Schuljahr entsprechend auszurichten. Bei einem Wechsel der Lehrkraft sollte eine Weitergabe der VERA-Ergebnisse sichergestellt werden.
- Mithilfe der VERA-Ergebnisse können Fachschaften qualitätssteigernde Maßnahmen auf Jahrgangs- und Schulebene einleiten.
- VERA-Ergebnisse sind ein wichtiges Instrument der datengestützten Schulentwicklung und zeigen der Schulleitung über Jahre hinweg, welche Kompetenzen an der Schule stabil vermittelt werden und in welchen Bereichen es Handlungsbedarf gibt.
- VERA dient nicht als Ersatz für die tagtägliche Diagnostik der Lehrkräfte. Diese ist unersetzlich. VERA soll diese ergänzen und vertiefen.
- Das Ziel von VERA ist es nicht, ein Ranking von Lehrpersonen und/oder Schulen zu erstellen – dazu sind die Daten nicht geeignet. Das Augenmerk liegt auf der Unterrichts- und Schulentwicklung. Es geht darum, sich mit auffälligen Ergebnissen auf allen Ebenen zu beschäftigen, damit diese in einen datengestützten Prozess der Weiterentwicklung münden.
- Es ist vorgesehen (vgl. VERA-Erlass § 3 (8) f.) und sinnvoll, die VERA-Ergebnisse als Gesprächsgrundlage für den Austausch sowohl innerhalb des Kollegiums als auch als Gesprächsanlass zwischen Schulleitung und Schulaufsicht zu nehmen, um Schulentwicklung gezielter zu gestalten.



Abbildung 2: Mehrwert von Vergleichsarbeiten (VERA)

3 Durchführung von VERA

Die Vergleichsarbeiten werden in Schleswig-Holstein in den Jahrgangsstufen 3 und 8 in allgemeinbildenden Schulen in den Fächern Deutsch und Mathematik sowie - in der Sekundarstufe I - in Englisch und Französisch geschrieben. In den Fächern Englisch und Französisch bezieht sich die Teilnahmeverpflichtung auf die Klassen beziehungsweise Lerngruppen, in denen Englisch beziehungsweise Französisch als erste Fremdsprache unterrichtet wird. Förderzentren und Schulen in privater Trägerschaft können auf freiwilliger Basis an VERA teilnehmen.

Die Teilnahme an VERA ist für allgemeinbildende Schulen grundsätzlich verpflichtend, Ausnahmen legt das für Bildung zuständige Ministerium fest (siehe [aktueller VERA-Erlass](#)).

Die jährlichen Durchführungsrichtlinien (zentrales Testfenster, Leitideen/Kompetenzbereiche und gegebenenfalls Ausnahmen von der Verpflichtung) werden im [VERA-Portal Schleswig-Holstein](#) und per E-Mail allen Schulen in Schleswig-Holstein bekannt gegeben. Die Schulen

legen für jedes Fach einen gemeinsamen Testtag für alle Klassen einer Jahrgangsstufe fest. Ausnahmen bedürfen einer Genehmigung.

Eine Klasse ist auf VERA gut vorbereitet, wenn der Unterricht kompetenzorientiert und damit auf die Bildungsstandards ausgerichtet gestaltet wurde, den Schülerinnen und Schülern zahlreiche Lerngelegenheiten zu den Inhalten der Bildungsstandards angeboten wurden, sie mit unterschiedlichen Aufgabenformaten gearbeitet und ein regelmäßiges Feedback zu ihrer Lernentwicklung erhalten haben.

Um die Schülerinnen und Schüler auf das Verfahren vorzubereiten, ist es hilfreich, die Ziele von VERA zu vermitteln und zu verdeutlichen, dass sich die Vergleichsarbeiten in wesentlichen Punkten von Klassenarbeiten unterscheiden (siehe Tabelle 1). Auch ein Vertrautmachen mit den Aufgabenformaten aus VERA ist sinnvoll. Informationen zur konkreten Durchführung von VERA, dem benötigten Material und der Auswertung finden Sie im [VERA-Portal Schleswig-Holstein](#).

Tabelle 1: Unterschiede zwischen Klassenarbeiten und Vergleichsarbeiten

	Klassenarbeiten ...	Vergleichsarbeiten ...
Ziel	überprüfen, was in den unmittelbar vorangegangenen Unterrichtsstunden gelernt wurde.	geben Auskunft über den Lernstand der Klasse im Hinblick auf die abschlussbezogenen Bildungsstandards. Sie überprüfen, welche Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler in den getesteten Inhaltsbereichen langfristig erworben haben und inwieweit sie diese unabhängig von unmittelbar vor der Vergleichsarbeit gelernten Unterrichtsinhalten anwenden können.
Nutzen	dienen der Leistungsüberprüfung und -bewertung der Schülerinnen und Schüler.	ermöglichen eine standardbasierte Standortbestimmung und können Impulse für die Unterrichts- und Schulentwicklung geben.
Anspruch	beinhalten in der Regel nur Aufgaben, die aufgrund der vorangegangenen Lerneinheiten gelöst werden können.	sind nicht darauf ausgelegt, dass Schülerinnen und Schüler alle Aufgaben lösen können, da die eingesetzten Aufgaben das gesamte Kompetenzspektrum im Hinblick auf die abschlussbezogenen Bildungsstandards abdecken. Die Schülerinnen und Schüler der Zielgruppe eines Testheftes können im Durchschnitt ungefähr 50 % - 60 % der Aufgaben lösen.
Auswertung	beinhalten umfangreiche Aufgaben, bei denen auch Teilpunkte möglich sind.	beinhalten viele kurze Aufgaben, die jeweils einer bestimmten Schwierigkeitsstufe („Kompetenzstufe“) zuzuordnen sind. Die Antworten werden mit richtig oder falsch bewertet. Teilpunkte werden nicht vergeben.

4 Umgang mit den VERA-Ergebnissen in der Schule

Die Ergebnismeldung markiert jeweils den Abschluss der VERA-Durchführung in einem Schuljahr und bedeutet für Schulen den Beginn der Beschäftigung mit den Ergebnissen. Dies sollte unter Berücksichtigung vielfältiger Fragestellungen und auf allen Ebenen (Fachlehrkraft, Fachkonferenz, VERA-Koordination der Schule, Schulleitung, Lehrerkonferenz, Schulkonferenz) erfolgen.

Eine wesentliche Grundlage für die schulinterne Qualitätsentwicklung ist ein Konzept für die systematische Befassung mit den Ergebnissen von VERA und die Schlussfolgerungen daraus für die Unterrichtspraxis.

Ein wesentlicher Teil dieses Konzepts besteht aus einem Prozess der ergebnisorientierten Unterrichtsentwicklung (siehe Abbildung 3).

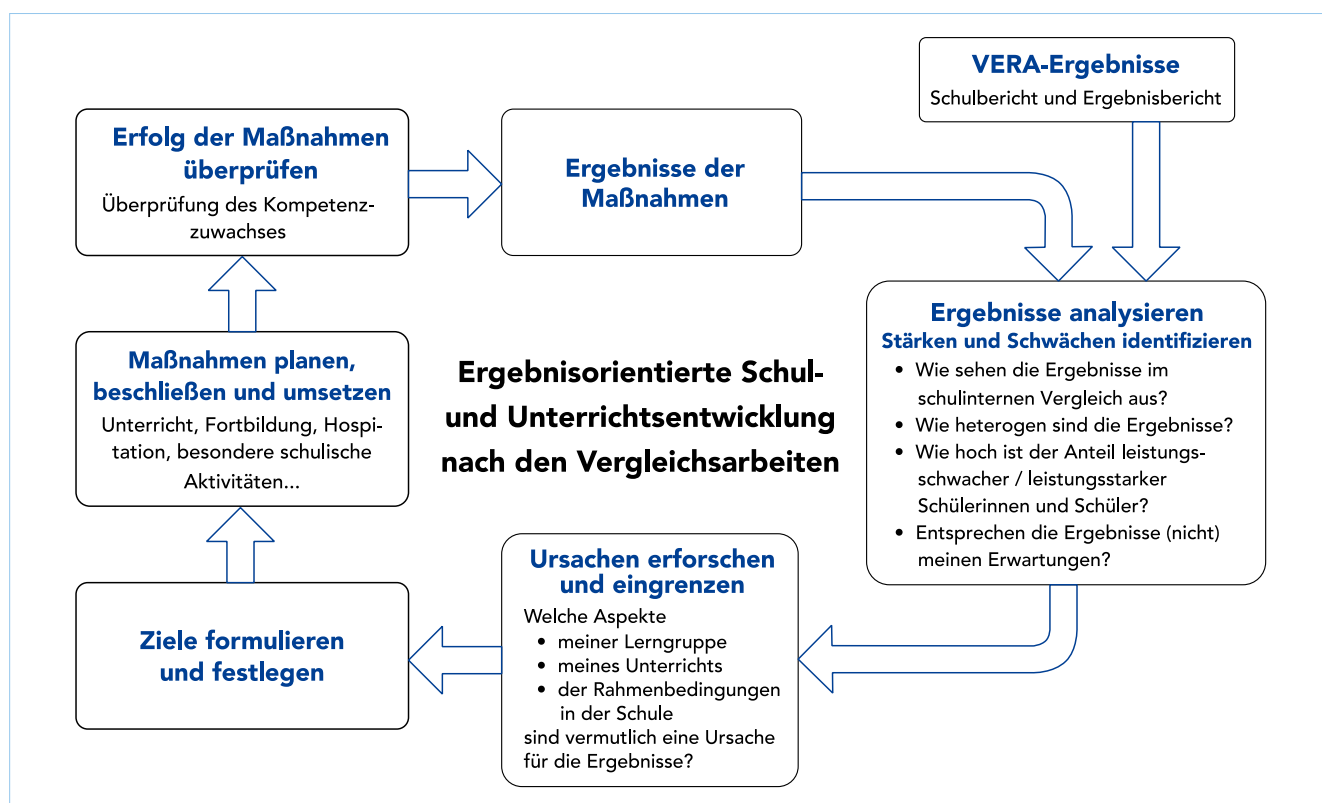


Abbildung 3: Ergebnisorientierte Schul- und Unterrichtsentwicklung nach den Vergleichsarbeiten

Im Umgang mit den Ergebnissen von Vergleichsarbeiten in der Schule empfiehlt es sich auf allen Ebenen (Lehrkraft, Fachkonferenz, Schulleitung), in vier Schritten vorzugehen:

1. Ergebnisse analysieren – Stärken und Schwächen identifizieren,
2. Ursachen ergründen und benennen,
3. Ziele festlegen, Maßnahmen planen, beschließen, durchführen und überprüfen,
4. Konzept zur Befassung mit den Ergebnissen entwickeln/aktualisieren.

Erläuterungen zu den Schritten im Sinne einer ergebnisorientierten Schul- und Unterrichtsentwicklung finden Sie im VERA-Portal Schleswig-Holstein. Auf der [VERA-Fortbildungs- und Materialeseite](#) finden Sie dazu Fortbildungshinweise und begleitende Materialien für die Fachkonferenzarbeit und die Unterrichtsentwicklung.

Die Analyse der Ergebnisse sollte sich nicht nur auf Schwächen konzentrieren, sondern auch Stärken der Schule in bestimmten Fächern oder bestimmten Lerngruppen in den Blick nehmen. Die möglichst genaue Identifizierung von Stärken und Schwächen ist eine we-

sentliche Voraussetzung für eine zielgerichtete Ursachenforschung und – daran anknüpfend – die Ableitung von Entwicklungsbedarfen sowie erfolgversprechenden Maßnahmen für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Die den Schulen zur Verfügung gestellten Rückmeldungen bieten den Schulleitungen, Fachkonferenzleitungen und Lehrkräften vielfältige Vergleichsmöglichkeiten zur Analyse der Ergebnisse von Individuen, Lerngruppen beziehungsweise der Schule als Ganzes:

- a) Vergleich mit den Ergebnissen des Landes
- b) Vergleich mit einer ähnlichen Vergleichsgruppe des Landes (korrigierter Landesmittelwert)
- c) Vergleich mit den Ergebnissen der Schule
- d) Vergleich mit den Ergebnissen anderer Lerngruppen
- e) Vergleich der Ergebnisse bei einzelnen Aufgaben
- f) Vergleich der Einzelergebnisse der Schülerinnen und Schüler
- g) Vergleich der Ergebnisse mit den vorab vorgenommenen eigenen Einschätzungen bezüglich der Lösungshäufigkeit

Die VERA-Ergebnisse sind für Lehrkräfte ein Anlass für die kollegiale fachdidaktische Selbstreflexion über den eigenen Unterricht und seiner Verbesserung. Für Schulleitungen sind sie eine Möglichkeit, Schwerpunkte für Schulentwicklungsmaßnahmen zu identifizieren.

Nach der umfassenden Analyse der Ergebnisse besteht die besondere innerschulische Herausforderung in der Interpretation dieser Ergebnisse, um daraus entsprechende Ziele abzuleiten, zu denen Maßnahmen formuliert werden.

Eine solche Ursachenforschung muss die Bedingungsfaktoren des Unterrichts und der Lerngruppen sehr differenziert in den Blick nehmen, um „Schnellschüsse“, „blinden Aktionismus“ oder persönliche Diffamierung zu vermeiden. Die Ursachen für unzureichende Ergebnisse sind oft komplex und eindimensionale Erklärungen daher dringend zu vermeiden. Zentral ist die Frage, welche Ziele für die Unterrichts- und Schulentwicklung formuliert und welche Maßnahmen eingeleitet werden sollten, um diese Ziele zu erreichen.

Einen guten Überblick über die Entwicklung der VERA-Ergebnisse an einer Schule über vier Jahre hinweg bietet das Datenblatt für schulische Qualitätsentwicklung, das die Schulleitungen jeweils im Oktober erhalten. Darauf basierend finden mindestens einmal im Jahr verbindliche Datenblatt-Gespräche mit der zuständigen Schulaufsicht

statt. Ziel dieser Gespräche ist der Beschluss über eine Zielvereinbarung. Die Schulen überführen dann ihre Ziele in Maßnahmen und bringen diese in die Umsetzung. Der Erfolg der Zielerreichung wird im folgenden Gespräch zwischen Schule und Schulaufsicht bilanziert.

Unterschiede im Leistungsvermögen, die sich aus der Ergebnisanalyse ergeben haben, lassen sich in der Regel auf zwei große Bereiche zurückführen: die Bedingungen einer bestimmten Lerngruppe und deren Lernvoraussetzungen einerseits und die unterrichtlichen Bedingungen und Voraussetzungen andererseits, die wiederum jeweils differenziert betrachtet werden müssen. Dabei sollten nicht nur hinderliche Faktoren in den Blick genommen werden, sondern auch Gelingensbedingungen, die die unterrichtliche Arbeit gefördert haben.

Auf der Ebene der **Lerngruppe** können folgende Faktoren für die VERA-Ergebnisse bedeutsam sein:

- Schüler/-innenschaft aus bildungsfernen/bildungsnahen Elternhäusern (sozialer und sprachlicher Hintergrund, Vergleichs-/Kontextgruppe)
- Heterogenität der Lerngruppen
- Größe der Lerngruppen
- geschlechtsspezifische Unterschiede in den Lerngruppen

Auf der Ebene des **Unterrichts** können folgende Faktoren für die VERA-Ergebnisse bedeutsam sein:

- viel/wenig fachfremder Unterricht
- Unterrichtsinhalte mit unterschiedlicher/ausgeglichener/einseitiger Schwerpunktsetzung in den Kompetenzbereichen
- zu geringe/konsequente Orientierung an den Fachanforderungen
- zu hohes / angemessenes / zu geringes Anspruchsniveau der gesamten Fachschaft
- wenig/sehr motivierende und zielführende Unterrichtsmethoden
- schlecht/gut gelöste Aufgaben deckten Inhalte ab, die im Laufe des Schuljahres (kein) Unterrichtsgegenstand waren
- zu geringe / ausreichende kognitive Aktivierung der Schülerinnen und Schüler im Unterricht
- zu geringe / ausreichende Differenzierung innerhalb der Lerngruppe
- lernförderliche/lernhinderliche Beziehung zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern
- zu wenige / hinreichende konstruktive Unterstützung der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte

Auf der Ebene der [Rahmenbedingungen der Schule](#) können die Ursachen in der Ausstattung, der allgemeinen Organisation des Schulalltages und der Zusammenarbeit aller Akteure begründet sein:

- längerer/kaum Unterrichtsausfall
- zu geringe / konsequente Orientierung an den Fachanforderungen
- Qualität des schulinternen Fachcurriculums, zum Beispiel mangelnde/konsequente Abstimmung mit den Fachanforderungen
- mangelnde/regelmäßige Kooperation und Absprache innerhalb der Fachschaft
- unzureichende/regelmäßige Fachkonferenzarbeit
- geringe/regelmäßige Rückkoppelung zwischen Fachkonferenz und Schulleitung bezüglich der VERA-Ergebnisse
- (nicht) hinreichende Ausstattung im IT-Bereich
- unzureichende/bedarfsgerechte und regelmäßige Fortbildung aller Lehrkräfte
- intensive/mangelnde Kooperation mit den Erziehungsberechtigten
- gute/wenig Unterstützung durch die Schulleitung

Bei der Ursachenforschung gilt es, die genannten Aspekte kritisch zu prüfen. Um Sie hierbei zu unterstützen, stehen auf der [VERA-Fortbildungs- und Materialseite](#) Auswertungshilfen bereit. Da Unterricht ein überaus komplexer Vorgang ist, wird es selten gelingen, die Ursache für schwache oder auch sehr gute Ergebnisse exakt anzugeben. In der Regel liegt die Erklärung in einer individuellen Kombination verschiedener Aspekte. Dennoch lohnt sich die eingehende Interpretation der Ergebnisse, da sich in der Praxis gezeigt hat, dass sich auch schon durch geringe Veränderungen deutliche Verbesserungen erzielen lassen.

Der für die Schul- und Unterrichtsentwicklung entscheidende Schritt ist das Formulieren von Zielen auf Basis der Analyse und Interpretation der VERA-Rückmeldungen sowie die Einführung konkreter Maßnahmen zum Erreichen dieser Ziele. Je nachdem, worin die Ursachen für das jeweilige Analyseergebnis gesehen werden, bieten sich vielfältige Maßnahmen an, die durch einzelne Lehrkräfte, Fachkonferenzen oder die Schulleitung geplant und beschlossen werden.

5

Ansprechpersonen und Fortbildungsangebote zu VERA

Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur (MBWFK)

Dr. Janina Roloff-Bruchmann

E-Mail: janina.roloff-bruchmann@bimi.landsh.de

Tel.: 0431 988-2398

Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH)

VERA-Verfahren allgemein

Annette Grütter

E-Mail: annette.gruetter@iqsh.landsh.de

Tel.: 0431 5403-137

VERA-Hotline

E-Mail: vera@bildungsdienste.landsh.de

Tel.: 0431 5403-187 (min. 9 - 14 Uhr)

VERA-Fortbildung

Urte Kühl

E-Mail: urte.kuehl@iqsh.landsh.de

Anna Dittert

E-Mail: anna.dittert@iqsh.landsh.de

Die aktuellen Fortbildungsangebote rund um VERA finden Sie hier:

<https://vera.lernnetz.de/fortbildung.html>

IQSH
Institut für Qualitätsentwicklung
an Schulen Schleswig-Holstein

Schreberweg 5
24119 Kronshagen
Telefon: 0431 5403-0
Fax: 0431 988-6230-200
info@iqsh.landsh.de
www.iqsh.schleswig-holstein.de